

eine im 6. Jahrhundert unrühmliche Genealogie wiedergibt, die eher der Realität als dem Versuch entsprang, mit ihrer Hilfe einen heiligen Bischof zu schmücken. In dieser Unrühmlichkeit liegt – neben der bewußt durch Chlodowech gesteuerten, allein auf seine Person gerichteten ‘Propaganda’¹⁷¹ – auch ein wesentlicher Grund für das Schweigen der frühen Quellen, denen sich gleichwohl wichtige Hinweise entnehmen ließen, wie die wahrscheinlich verwandtschaftliche Beziehung eines – von zwei neben dem *parens regum* im 6. Jahrhundert bekannten – Munderich zu Nicetius und Gregors Bruder Petrus, die Kenntnisse Gregors über Bodegisels Erbschaftangelegenheiten, seine Nähe zu Gundulf, die Bezeichnung Gundulfs als *subregulus*, die Hinweise auf die Kinder Artemias und die Munderichs und nicht zuletzt die wahrscheinliche Identität des wundersam geheilten Gundulf, des Jugendgefährten von Chlothars I. Sohn Gunthar, mit dem späteren austrasischen Großen. Auch die Hochschätzung der Familie Gregors durch Chlothar I. gehört in diesen Zusammenhang¹⁷². Daß der Name Sigiberts ‘von Köln’ gerade bei einem Sohn Chlothars I. innerhalb der Nachkommenschaft Chlodowechs erstmals auftaucht, kann vielleicht als weiteres Indiz für eine positive Einstellung dieses Königs zum Familienzweig Sigiberts „von Köln“ gewertet werden, eine positive Einstellung allerdings, die zusammen mit dem Namen auch den an ihn geknüpften Herrschaftsanspruch in die eigene Familie übernahm¹⁷³.

HAYE, De Bisschoppen (wie Anm. 157); Iocundus c. 141, ed. BOEREN, Jocundus (wie Anm. 78) S. 205 f.

171) Eugen EWIG / Knut SCHÄFERDIEK, Christliche Expansion im Merowingerreich, in: Die Kirche des früheren Mittelalters, hg. von Knut SCHÄFERDIEK (Kirchengeschichte als Missionsgeschichte 2/1, 1978), S. 116-145. EWIG/SCHÄFERDIEK, S. 124, machen darauf aufmerksam, daß Avitus von Vienne in einem Brief an Chlodowech (Alcimi Ecdicii Auiti Viennensis episcopi opera qui supersunt, ed. Rudolf PEIPER [MGH Auct. ant. 6/2, 1883], ep. 46, S. 75,1-76,15, hier S. 75,14f.) dessen eigene Intention wiedergibt, wenn er schreibt: „Ihr habt gewollt, daß alles, was den Gipfel der Hoheit irgend zu zieren vermag, für Eure Nachkommen bei Euch den Ausgang nehme“ (*quicquid omne potest fastigium generositatis ornare, prosapiae vestrae a vobis voluistis exurgere*).

172) Vgl. R. W. MATHISEN, The Family of Georgius Florentius Gregorius and the Bishops of Tours, *Medievalia et Humanistica*, N. S. 12 (1984) S. 83-95, hier S. 90.

173) Über die Verbindung von Namen und Herrschaftsanspruch WERNER, Adelsfamilien (wie Anm. 14) S. 36.